

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 98. Hirschberg, Sonnabend den 10. Dezember. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Die Türken behaupten außer bei Kalafat noch eine zweite jedoch schwächere Position bei Turna in der kleinen Walachei am rechten Ufer der Aluta. Turna selbst ist im Besitz der Russen.

Die Märsche der russischen Truppen von Reni über Galacz nach Ibraila dauern noch fort. Die Türken sollen bei Matschin eine bedeutende Truppenmacht zusammengezogen haben.

Seit der Kanonade auf drei türkische Donauschiffe, die von Silistria kommend nach Rustschuk wollten und trotz der einstündigen Kanonade auch dort ankamen, ist Waffenruhe eingetreten.

Fürst Gortschakoff hat die Häfen von Galacz und Braila als neutrale für den Handel, sowohl für die Aus- als Einfuhr erklärt.

Das Hauptquartier Omer Paschas befindet sich in Rasgrad in der Nähe von Schumla.

Aus Varna sind Truppen-Verstärkungen im türkischen Hauptquartier eingetroffen und wurden ohne Aufenthalt nach Widdin abgesendet.

Kriegs-Schauplatz in Asien.

Am 2. November präsentirte sich ein russisches Kriegsschiff unter türkischer Flagge vor Schefketil. Es hatte 1500 Mann Truppen an Bord. Von den Türken erkannt, eröffnete die Festung ein heftiges Feuer. Eins seiner Räder und ein Mast wurde zertrümmert. Es schlug den Weg nach Sukum-Kale ein, und ist glücklich dort angelangt. Ein türkischer Dampfer war von drei russischen Fregatten, zwei Briggs und zwei Dampfern angegriffen worden, und hatte ein Schiff mit Munition, das er im Schlepptau hatte, im Stich lassen müssen; doch ist auch letzteres den Russen entgangen. Die in Trebisonde befindlichen Kriegsschiffe sind im Begriff, nach der Küste von Circassien abzugehen. Selim Pascha ist nach der Einnahme von Schefketil in's russische Gebiet eingerückt, um sich mit den Tscherkessen in Verbindung zu setzen. Diese warten auf den günstigen Augenblick, um mit aller ihrer Macht in's Feld zu rücken.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. Dezember. Dem Polizeidirektor Stieber ist es geglückt, einen Falschmünzer zu entdecken, der sein Gewerbe in einem sehr großen Umfange getrieben hat. Man fand bei ihm preußische Darlehnskassenscheine von 5 Thalern, im Betrage von 3000 Thalern. Die Scheine sind sehr täuschend nachgemacht. Der Fälscher, ein auswärtiger Kaufmann, hatte hier bereits an 30 Stück abgesetzt, doch ist der Polizei gelungen, sie fast sämmtlich wieder herbeizuschaffen, und die Besitzer waren nicht wenig verwundert zu erfahren, daß sie falsch Geld besäßen.

Berlin, den 3. Dezember. Der Handelsminister hat in der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht wegen Bestrafung desertirter Matrosen. Die Kaufmannschaft in Danzig hat nämlich Beschwerde darüber geführt, daß viele Matrosen im Auslande, besonders in England und Nordamerika desertiren, und die Stettiner Kaufmannschaft hat einen eklatanten Fall an den Minister berichtet, in welchem von einem preuß. Schiffe in Australien die ganze Mannschaft nach den Goldgruben entwichen war.

Berlin, den 6. Dezember. Der Handelsminister hat alle Regierungen zu gutachtlichen Aeußerungen darüber aufgefordert, durch welche Maßregeln den nachtheiligen Folgen der Circulation fremden im Vierzehn-Thalerfuße ausgegebenen Papiergeldes im gemeinen Verkehr des Landes zu begegnen sei.

Berlin, den 5. Dezember. Die erste Kammer war in ihrer heutigen (dritten) Sitzung beschlußfähig und hat den Grafen Rittberg zum provisorischen Präsidenten gewählt.

In der vierten Sitzung der zweiten Kammer wurde die Giltigkeit einer Wahl angefochten, weil der Commandeur des Landwehrbataillons in dem betreffenden Wahlbezirk an seine untergebenen Offiziere und Unteroffiziere ein Schreiben erlassen, worin er sie unter Hinweisung auf ihren Fahneneid und auf die Kriegsartikel auffordert, dem von ihm ihnen Empfohlnen ihre Stimme zu geben. Ein Deputirter erwähnt, daß man früher zwei Offiziere zu ehrengerichtlicher Untersuchung gezogen, weil sie einem Kandidaten der konstitutionellen Partei ihre Stimme gegeben. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Kammer für die Giltigkeit der Wahl.

Liegnitz, den 3. Dezember. Das Brot, sowohl der hiesigen Bäcker als der auswärtigen Brotverkäufer, darf vom 15ten an nur nach dem Gewichte verkauft werden.

Naumburg a. d. S., den 30. November. Während heute Vormittag die Uhr der Marktkirche in Naumburg 11 schlug, geschah eine so furchtbare Erschütterung, daß die Leute auf den Straßen sich starr und sprachlos an- und umblickten, ob nicht die Häuser über ihnen zusammenstürzen würden. Man hörte endlich, der ungefähr zehn Minuten von der Stadt entfernte Pulverthurm sei in die Luft geflogen. Die Kaufmannschaft hatte ihre Pulvervorräthe daselbst, die in Naumburg garnisonirenden drei Batterien Artillerie aber ihre gesammte Munition. Den Körper eines Artilleristen und seine Kleider fand man in zahllose Stücke zerrissen und schwarz gebrannt auf den umliegenden Feldern zerstreut liegen. Holz und Steine des Gebäudes, so wie Granaten, sind in ziemlich weite Entfernung nach allen Richtungen geschleudert worden und haben sich mitunter tief in die Erde gewühlt. Die nächsten Häuser außerhalb der Stadt sind schrecklich zugerichtet, die Mauern gespalten, die Dächer abgedeckt, ja zum Theil die Keller eingestürzt. Am meisten haben außerhalb der Stadt der Bürgergarten, das Schützenhaus und Weinbergsbesitzungen gelitten, die nach Mittag liegen, wohin der Pulverthurm ebenfalls lag. Weiter scheinen namentlich die höher gelegenen Gebäude die Erschütterung tiefer empfunden zu haben, wie das Appellationsgericht, denn auch dort sind Fenster eingedrückt worden. Daß Menschen außer dem erwähnten Artilleristen, dem man die Absicht des Selbstmordes unterlegt, ums Leben gekommen sind, davon hört man bis jetzt nichts.

Anklam, den 2. Dezember. Heute wurde hier ein Maurergeselle hingerichtet, der seine fünfvierteljährige Stieftochter auf glühende Kohlen gesetzt und so ihren Tod herbeigeführt hatte. Der Andrang von Menschen beiderlei Geschlechts nach „Armensünderblut" war groß.

Köln, den 3. Dezember. Die heutige Nummer der D. Volkshalle wurde konfiszirt, weil sich in den Inseraten Jemand bereit erklärt, für die badischen Geistlichen milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 3. Dezember. Unsere Landesvertretung hat sich für die Stellvertretung beim Militär ausgesprochen und es ist daher die Wiedereinführung derselben in nicht ferner Zeit zu erwarten.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Koburg, den 4. Dezember. Gestern wurde die hiesige Bevölkerung durch die Nachricht von einem Unfall erschreckt, welcher Ihre Hoheiten den Herzog und die Frau Herzogin betroffen hat. Se. Hoheit fuhr nämlich die Frau Herzogin vom Callenberge, dem Sommerschlosse, herab durch das Thor des Wildzauns, als der Wagen so heftig an einen Felsblock anrannte, daß der Herzog zur Seite über die Pferde weg aus dem Wagen geschleudert wurde. Beim Falle entfielen dem Herzog die Zügel, und die Pferde gingen durch, indem sie den Wagen, in welchem die Frau Herzogin noch saß, mit sich fortrissen. Glücklicherweise wurden sie bald durch den Wildzaun aufgehalten, die Deichsel zerbrach an einem Pfosten desselben, und die Herzogin stürzte aus dem ebenfalls zerschellten Wagen. Der Herzog hat sich bei dem gefährlichen Falle nur eine Ferse verstaucht und das Bein ist etwas angeschwollen; die Frau Herzogin hat sich aber bei dem Sturze aus dem Wagen gar nicht verletzt. (N. P. Z.)

Baden.

Freiburg, den 2. Dezember. Die neuesten Erlasse, welche vom Ordinariat ausgehen, sind sämmtlich vom Erzbischof selbst unterzeichnet. In Karlsruhe ist der Antrag gestellt worden, auf Grund des Hirtenbriefes den Erzbischof selbst in Untersuchung zu nehmen.

Heidelberg, den 30. November. Der hiesige Stadtdirektor Uria, welcher erklärt hatte, daß er es nicht mit seinem Gewissen vereinbar finde, der Verordnung des Ministeriums gemäß gegen die hiesige Geistlichkeit einzuschreiten, ist mit einer Dienststrafe belegt worden.

Oesterreich.

Wien, den 5. Dezember. Die hiesige Gesandten-Konferenz der vier Großmächte übersendet morgen an die Pforte Ausgleichungs-Vorschläge für die russisch-türkische Differenz. Die Friedens-Unterhandlungen werden nach denselben selbst dann fortgesetzt, wenn die begonnenen Feindseligkeiten nicht suspendirt werden. Die Annahme der Vorschläge scheint unzweifelhaft.

Niederlande.

Haag, den 1. Dezbr. In der zweiten Kammer wurde von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge die Kultur des Mais fördern, da derselbe nahrhafter sei als die Kartoffel. Auch kam die nordamerikanische Expedition nach Japan zur Sprache, bei welcher Gelegenheit der frühere Gouverneur in Indien erklärte, daß Holland schon im Jahre 1844 Japan aufgefordert habe, anderen Nationen gleiche Rechte zukommen zu lassen. Auf den Wunsch Nordamerikas hat Holland sein Möglichstes gethan die friedlichen Bestrebungen der Nordamerikaner zu fördern und es ist Hoffnung vorhanden, daß die nordamerikanische Expedition ihren Zweck erfüllen werde. — Die holländischen Flüsse sind so niedrig, daß die Schifffahrt dadurch gehemmt ist.

Limburg, den 26. November. Am gestrigen Katharinentage, der im Dom festlich begangen wird, geleitete das Volk den Bischof und das Domkapitel mit brennenden Kerzen bis zum bischöflichen Palais und brachte dort dem Bischof ein Hoch, worauf dieser die auf dem Pflaster liegende Menge segnete und sie ermahnte, „in der bedrängten und für die katholische Kirche so gefahrvollen Zeit“ am Glauben festzuhalten und mit ihm auszuharren.

Frankreich.

Paris, den 1. Dezember. Das Theater de Gaité wird wegen eines neuen Stückes „die Kosaken“, worin denselben übel mitgespielt wird, stark besucht. Das Geschrei: Vive l'Empereur! A bas les Russes! wird von dem stets vollen Hause mit Jubel begrüßt und zum Schlusse müssen alle Schauspieler nochmals erscheinen, nur nicht die Darsteller der Kosaken. Der Kaiser hat der Vorstellung dieses Stücks noch nicht beigewohnt.

Der Moniteur enthält eine Vorschrift, wie vom 1. Januar an die Damen in den Tuilerien erscheinen sollen. Auch die Staatskaressen für die Mitglieder des Pariser Gemeinderaths werden angekündigt. Die Livree dieser Herren ist: rothe Strümpfe; rothe Hosen und runder Hut!!

Paris, den 2. Dezember. Der Provisor des Lyceums zu Macon hatte befohlen, daß die Juden dieser Anstalt dem katholischen Gottesdienste beiwohnen sollten. Das jüdische Konsistorium reklamirte gegen diese Anmaßung und der Unterrichts-Minister ordnete an, daß die Juden nicht allein zur Ausübung einer andern Religion als der ihrigen nicht gezwungen werden dürfen, sondern ihnen auch aller möglicher Vorschub zur Ausübung ihrer eigenen Religion geleistet werden soll.

Paris, den 3. Dezember. Da die schon vorhandenen kleineren Asyle für die Hilfsbedürftigen nicht ausreichen, so will man mehrere Säle einrichten, deren jeder über 1000 Personen fassen kann; diese sollen geheizt und erleuchtet werden. Die Zahl der Personen, die in Paris den Winter ohne Mittel zur Heizung zubringen, soll sich auf 120000 belaufen. Gewiß ist, daß täglich 70000 Menschen in Paris aufwachen ohne zu wissen, ob und wo sie zu Mittage essen werden.

Der türkische Gesandte hat Befehl erhalten, alle pariser Aerzte, die in türkische Dienste treten wollen, anzuwerben. Sie sollen Reisegeld und drei Monate ihres Gehalts bei ihrer Abreise voraus erhalten.

Rußland und Polen.

Warschau, den 3. Dezember. Auf Befehl des Fürsten-Statthalters wird zur Erleichterung der durch die Theuerung drohenden Noth täglich aus den Armee-Magazinen Brotmehl an die Garnison-Bäckereien verabfolgt und das Brot zu niedrigerem als dem gewöhnlichen Preise verkauft. Es kann Jedermann von diesem Brotverkauf Gebrauch machen, doch kann Niemand mehr als 4 Pfd. auf einmal erhalten.

Serbien.

Die Antwort des Fürsten von Serbien auf die Aufforderung des Sultans, sich über sein Verhalten in dem Streite mit Rußland zu erklären, lautet:

Großherrliche Majestät! Auf die hohe Zuschrift Sr. Excellenz des Ministers des Aeußern Ew. Majestät vom 28sten v. Mts. finde ich mich veranlaßt, Folgendes zu erwiedern: Die serbische Regierung war stets willig der hohen Pforte so weit zu dienen, als die bisherigen Verträge gestatten, aber nie wird sie sich dem fügen können, was sie mit ihrer Regierungspflicht nicht vereinbar findet. Dieser Fall tritt gegenwärtig ein, wo das bedauerliche Zerwürfniß mit dem großmächtigen Czaren stattgefunden hat. Möge der Himmel den Streit zum Besten Ew. Majestät wenden! Aber die serbische Regierung kann sich nicht an einem Streit betheiligen, der zwischen den beiden Schutzmächten Serbiens ausgebrochen ist. Sie kann sich nur für eine Politik erklären, die weder für den einen, noch für den andern streitenden Theil Partei ergreift, sondern die Neutralität strenge beobachtet. Daraus ergiebt sich von selbst, daß die serbische Regierung es in keinem Fall zugeben könne, daß irgend ein Truppen-Corps die Grenze ihres Gebiets überschreite. Sie könnte dies nicht gestatten, ohne die Politik zu verletzen, die ihr von den Umständen geboten ist. Ew. Majestät Regierung wird dieses erwägen und anerkennen müssen, daß die serbische Regierung nur den Geboten der Mäßigung folgt und stets danach handeln wird. Sie hat übrigens, um ihrer Neutralitäts-Politik Nachdruck zu geben, angeordnet, daß alle waffenfähige Mannschaft des Fürstenthums sich bereit halte, dem Ruf ihrer Regierung zu folgen, wenn der Moment es erfordern sollte. Empfangen Ew. Majestät wie immer die Versicherung meiner hochachtungsvollsten Ergebenheit. Krajugewatz, den 6. November.

Alexander Georgewitsch.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. November. Das Betragen des englischen Schiffsvolks wird als sehr roh geschildert. Täglich dürfen einige hundert Mann an's Land kommen, wo sie sich denn ohne alle Aufsicht in der Stadt zerstreuen, sich betrinken und dann in diesem Zustande in den Straßen herum taumelnd sich an den Sitten und Gebräuchen schwer vergehen, indem sie z. B. die ihnen begegnenden moslemitischen Frauen umarmen und überhaupt dem friedlichen Bewohner zur Plage werden. Am Bord der französischen Kriegsschiffe scheint viel bessere Mannszucht zu herrschen und die Haltung ihrer Matrosen am Lande ist im Vergleich zu derjenigen der britischen eine musterhafte zu nennen.

Ein Zusammenstoß an der Grenze zwischen Türken und Serben ist nicht ganz unbedeutend gewesen. Die bosnischen Türken waren in überlegener Zahl an mehreren Punkten bei Kleschiza an die Grenze gekommen, wurden aber von den Serben herzhaft angegriffen, geschlagen und eine Strecke über die Grenze verfolgt. Das Gefecht dauerte zwei Stunden. Die Türken sollen 50 Todte verloren haben.

Zwischen den montenegrinischen und türkischen Grenzbewohnern fallen fortwährend Reibungen und Schlägereien vor.

Konstantinopel, den 22. November. Im Bosporus zwischen Bujukdere und Boikos liegen 25 Linienschiffe, 7 englische, 9 französische und 9 türkische. Eben sind noch zwei neue türkische Linienschiffe aus dem Arsenal hervorgegangen, welche nächstens zur Flotte stoßen werden. Die Lebensmittel werden immer theurer und Zucker, Kaffe, Holz, Lichte ꝛc. kosten bereits das drei- und vierfache. Die geprägten Münzen vom besserem Metallgehalt sind fast ganz aus dem Verkehr verschwunden und die alten schlechten Münzen sinken fortwährend im Course. Eine gemachte Anleihe von 30 Millionen Piaster genügt auf etwa 3 Wochen zur Bestreitung der laufenden Kriegserfordernisse. Die in Paris und London beabsichtigte Anleihe scheint nicht zu glücken. Die Bankiers ver-

langen die Garantie der Westmächte. — Die Truppenzüge nach Stambul, das in Kasernen etwa 80,000 Mann faßt, werden so bedeutend, daß man sich nach Lokalen umsieht, um die Ankommenden unterzubringen. Man will sogar wissen, daß auch für eine französische Heeresabtheilung Quartiere gesucht werden.

Smyrna, den 23. November. Nachdem die Pforte die Landwehr einberufen, ist nun auch der Befehl ertheilt, Freischaaren (Baschibozugs) anzuwerben. Dieser Landsturm ist die vorletzte militärische Hilfsquelle der Türkei und es soll auch nahe daran sein, zum letzten Mittel, die Armee auf 500,000 Mann zu bringen, zu schreiten, indem man nämlich Rekruten von 14 — 18 Jahren einzieht.

Ost = Indien.

Aus Peschawer wird gemeldet, daß der Mörder des Obersten Mackeson am 1. d. M. gehängt worden ist. Sein Leichnam wurde verbrannt und die Asche in eine Cloake geworfen. Die Eingebornen hielten sich von der Execution fern, da sie es mit ihren Religionsbegriffen nicht würden haben vereinigen können, einen Vorkämpfer des Glaubens tödten zu sehen, ohne ihm zu Hülfe zu kommen. Die Priester geben aus, daß der Mörder direkt ins Paradies eingegangen sei und daß seine Asche sich in Antimonium verwandelt habe, welches von den Houris im Paradiese gebraucht werde. Uebrigens ist der Mörder nicht zur Angabe von Mitverschworenen zu bewegen gewesen und mit voller Heiterkeit dem Tode entgegengegangen.

Unter den mohamedanischen Stämmen an der Nordwest-Grenze Ostindiens herrscht eine bedenkliche Aufregung und es sind neue Truppen-Verstärkungen nach Peschawer abgegangen.

Miszelle.

Berlin, den 3. Dezember. Herr von der Osten, einer unserer vorzüglichsten Konzert-Sänger, ist gegenwärtig auf einer Kunstreise durch die östlichen Provinzen begriffen. Er hat in Königsberg, Elbing, Marienwerder und Braunsberg zahlreich besuchte Konzerte gegeben und gedenkt zunächst sich nach Danzig zu wenden, um dann nach Berlin wieder zurückzukehren.

Der Ring.

Ein Roman aus der neuern Zeit von Minna Vogt.

(Fortsetzung.)

Noch immer nicht gänzlich genesen von dem harten Anfall, saß die Geheimräthin bequem in einem Sessel in ihrem Schlafzimmer, ihr gegenüber Brügmann; sein Auge ruhte düster auf den Zügen ihres Gesichts, welche in diesem Augenblick die peinlichste Unruhe verriethen.

„Madame, wir sind allein," begann Brügmann, „und, wie ich hoffe, haben Sie Sorge getragen, daß unsere Unterredung ungestört bleibt, beeilen Sie sich daher möglichst, ich bitte dringend darum; mein Herz ist auf der Folter, sprechen Sie, wie kam der Ring in Ihre Hände?"

„Bevor ich beginne," sagte die Geheimräthin, „erlauben Sie mir eine Frage: wer empfing den bewußten Ring von Ihnen?"

„Wer?" erwiederte Brügmann, „wer anders als mein Sohn, mein Eduard, und, Emilie, läugne es nicht, Du, Du hast ihn mir entführt, Du weißt, wo unser Kind geblieben ist."

Die Geheimräthin wurde todtenbleich, doch schnell sich fassend, erwiederte sie:

„Nein, so wahr ein Gott im Himmel ist, ich weiß nichts von ihm, doch seit ein paar Tagen quält eine Ahnung mein banges Herz; Gott, Gott wär's möglich!" — Ihre Stimme bebte, sie vermochte nichts weiter zu sagen.

„Emilie!" flehte Brügmann, und sank in seiner fürchterlichen Seelenpein zu ihren Füßen, „Emilie, um Gotteswillen sprich, sprich sie aus, Deine Ahnung, o vielleicht finde ich durch sie meinen so schmerzlich vermißten Sohn wieder."

„O Ernst!" erwiederte die Geheimräthin, indem sie in lautes Weinen ausbrach, der junge Maler im Dachstübchen, der Name Eduard, sein Alter, — an dem verhängnißvollen Sonntag war sein fünfundzwanzigster Geburtstag."

„Und das," unterbrach sie Brügmann, „das konntest Du mir so lange verschweigen? Ja, ja, nun wird mir das Gefühl klar, das mich unwiderstehlich zu ihm hinzog, doch sprich endlich, wie bist Du zu dem Ringe gekommen?"

„Höre mich," bat die Geheimräthin tief bewegt, „den Ring empfing Lina durch Fanny, doch laß mich Dir auch umständlich erzählen, wie mein Schicksal sich nach unserer Trennung gestaltet, damit Du siehst, daß ich, obgleich die zärtlichste Mutterliebe mich zu meinem Kinde zog, ich dennoch niemals den Versuch gewagt habe, den Knaben Dir zu entreißen. Nach unserer Trennung lebte ich zwei Jahre in gedrückter Lage im Hause meiner Eltern; Du weißt, mein Vater willigte nur sehr ungern in dieselbe, und so hatte ich viel zu dulden, und war daher seelensfroh, als mein jetziger Gemahl, der Geheimrath Knauer, um meine Hand warb; ich wurde mit ihm verlobt, doch konnte eingetretener Familien-Verhältnisse wegen unsere Verbindung nicht sogleich stattfinden, mein Verlobter aber, der die gedrückte Stellung, die ich im Hause meiner Eltern hatte, wohl bemerkte, beredete mich, bis zu unserer Verbindung ein sehr freundliches Anerbieten einer seiner Verwandten anzunehmen und in ihrem Hause die Zeit bis zu unserer Verbindung abzuwarten; meine Eltern willigten darein, und ich reis'te, während mein Verlobter seine Familien-Angelegenheiten auszugleichen hierher ging, nach Wien, wo seine Verwandte ein großes Haus hielt. In einem ihrer Cirkel erfuhr ich eines Tages zu meinem größten Schmerz, daß Du bis jetzt in Wien ge-

[l]ebt, doch vor wenig Tagen die Stadt verlassen habest, um wieder beim Militär einzutreten, ich zitterte für unser Kind, Du hast es verlassen, und ich, die zärtlich liebende Mutter, mußte sehen, wie Du es gleichgültig, wie es mir schien, in fremde Hände gabst, man pries zwar allgemein die strenge Rechtlichkeit der Familie, welcher Du unser Kind anvertraut, da man jedoch mein Verhältniß zu ihm und Dir nicht kannte und mein Verlobter auch nicht wünschte, daß mein früheres Verhältniß seinen Verwandten bekannt würde, so vermochte ich durchaus keinen Schritt zu thun, mich genauer nach der Lage unseres Kindes zu erkundigen, doch gelang es mir endlich nach ungeheurer Mühe, jede Woche einmal mein Kind an mein mütterliches Herz zu drücken. Diese Freude war mir jedoch nicht lange vergönnt. Früher, als ich erwartete, erschien mein Verlobter, er betrieb mit ungemeiner Eile unsere Verbindung, und bald nach derselben, das wußte ich, mußte ich Wien verlassen. O Ernst! dies war eine schwere, schwere Zeit für mich; ich kämpfte furchtbar, sollte ich das Kind verlassen, durfte ich es in fremden Händen lassen, während sich mir eine Freistatt bot, die auch für ihn, für den armen verlassenen Knaben Raum genug hatte? — Tausendmal stand ich auf dem Punkte, meinem Verlobten Alles zu sagen, und ihn zu bitten, den Knaben mit mir nehmen zu dürfen, doch eine dunkle Ahnung hielt mich stets davon zurück. So kam unaufhaltsam schnell der Tag vor meiner Verbindung heran; in der Abendstunde benutzte ich eine kurze Abwesenheit meines Verlobten und eilte, mein Kind noch einmal, ach vielleicht zum letztenmal an das bange Mutterherz zu schließen. In dem Stübchen der Haushälterin, wo ich gewöhnlich Eduard erwartete, war's bereits dunkel geworden; mit lautklopfendem Herzen lauschte ich jedem Geräusch, mit banger Freude hörte ich die Ankunft meines Kindes, endlich nahte sein leichter fröhlicher Tritt, ich lief ihm entgegen und schloß ihn so stürmisch in meine Arme, daß der kluge Knabe mich verwundert anstarrte; doch gewöhnt an meine Zärtlichkeit, schmiegte er sich bald in meinen Schooß und plauderte so kindlich, daß jedes seiner Worte wie eine Dolchwunde in mein geängstigtes Herz schnitt. Unterdeß war die Zeit verstrichen, und ich fühlte, daß ich mich losreißen mußte; da nahten rasche Schritte der Thür, und mit besorgtem Blick trat die Haushälterin herein und flüsterte mir ängstlich zu, mein Verlobter harre meiner, mich nach Hause zu begleiten. Verwundert, wie er meine Anwesenheit hier erfahren, riß ich mich mit unnennbarem Schmerz von meinem Kinde los, schnitt rasch eine Locke seines schönen Haares ab und nahm sie, als einziges Andenken an den heißgeliebten Knaben, mit mir. Im Zimmer des Portiers empfing mich mein Verlobter, zwar freundlich, aber wie es mir schien, etwas verlegen. Als wir auf die Straße gekommen waren, fragte er ernst: „Emilie, was bedeutet Dein oft wiederholter Aufenthalt in diesem Hause?" Hätte ich nun jetzt den Muth gehabt, ihm Alles zu gestehn, ich glaube sein weiches Gemüth hätte gern darein gewilligt, er hätte nicht hart die Mutter und das geliebte Kind getrennt; doch ich ließ, geängstigt und von tiefer Seelenpein gequält, den günstigen Augenblick unbenützt entfliehen, ein unglücklicher Zufall half mir schnell eine Lüge ersinnen, und so war ich geschieden, getrennt, vielleicht auf ewig, von meinem Kinde, das ich mit tausend Qualen und Schmerzen so heiß und innig liebte. Die Freuden meines Vermählungsfestes kamen mir vor, wie bitterer Spott, mein gequältes Herz litt furchtbar dabei; was ich geahnt, geschah, ich mußte Wien verlassen, ohne mein Kind wiederzusehen, und ich schwöre es Dir bei Allem, was mir jemals heilig war, ich habe ihn nicht wiedergesehen, auch habe ich, trotz aller Mühe, niemals erfahren können, wo er hingekommen; ich glaubte ihn bei Dir, da auch Du räthselhaft verschwunden schienst. Vor einigen Wochen erscheint ein blasser, kranker Maler und meldet sich als Miether unsers Dachstübchens, trotz seines krankhaften Aussehens fiel mir sein Gesicht wunderbar auf, es schien mir so bekannt, als müßte ich diese Züge schon irgendwo gesehen haben; doch bei der großen Menge von Menschen, mit denen man im täglichen Leben verkehrt, schien mir das sehr natürlich. Doch als mir Lina den Ring übergab, um dem Maler eine kleine Summe darauf zu leihen, da stiegen schon mancherlei Ahnungen in mir auf, und wäre der gräßliche Unfall bei Deinem Wiedererkennen nicht störend dazwischen gekommen, gewiß, ich wüßte längst, ob der junge, beklagenswerthe Leonhard mein Eduard, mein geliebter Eduard ist." Erschöpft schwieg die Geheimräthin; Brügmann hatte mit gespannter Aufmerksamkeit ihrer Erzählung gelauscht, doch jetzt fragte er hastig: „Aber woher, Emilie, woher weißt Du, daß am verflossenen Sonntag der Maler seinen fünfundzwanzigsten Geburtstag hatte? Ach, seufzte er, es war der 19. November; Emilie denkst Du des 19. Novembers?" Die Geheimräthin barg schluchzend ihr Gesicht in ihr Taschentuch, doch in diesem Augenblick öffnete Lina die Thür und bat um die Erlaubniß, eintreten zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, Anfang Dezember

Wir befinden uns in der angenehmen Lage heut über ein Ereigniß berichten zu können, das an sich vielleicht unbedeutend, in seinen Folgen jedoch von dem segensreichsten Einfluß für unser Gebirge werden kann. Es betrifft dies nämlich die am 1. d. Mts. hierorts erfolgte Constituirung eines Comitée's, behufs Begründung eines „Landwirthschaftlichen Verein's im Riesengebirge." — Soweit wir von den Intentionen dieses Comitée's Kenntniß erlangt haben, so sind dieselben dahin gerichtet, bis zur wirklichen definitiven Bildung besagten Vereins, vorerst seinen Kreis durch Hinzuziehung einer Anzahl derjenigen ehrenwerthen Männer in unserm Gebirge, bei welchen, sei es ein directes, sei es

ein indirectes Interesse an der Sache vorauszusetzen ist, zu erweitern, in Gemeinschaft mit diesen die einschlagenden Fragen in gründliche Erwägung und Erörterung zu ziehen, und erst dann, wenn eine hinreichende Anzahl gediegener Kräfte vorhanden und hierdurch angeregt das Interesse für das Zustandekommen eines Landwirthschaftlichen Vereines sich mehr und allgemeiner geltend machen würde, erst dann mit einer öffentlichen Einladung auch vor diejenigen hinzutreten, welche bei und in dem Comitée zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes mitzuwirken, dermalen nicht ausdrücklich und besonders aufgefordert werden. Wir können diese Vorsicht nur billigen. — Denn bei der zweifellosen Neuheit der Idee: einen Verein mehrberegter Art auch im Riesengebirge in's Leben zu rufen, dürfte ohne alle vorgängige private wie öffentliche Polemik dafür oder dawider und, wir haben unsere guten Gründe für eine solche Annahme, diese Idee selbst in Bälde Leben und äußere Gestaltung zu gewinnen, schwerlich große Aussicht haben. Wir begrüßen das Vorhaben des quäst. Comitées mit wahrer und um so größerer Freude, als dasselbe wenigstens in seiner vorläufigen Zusammensetzung bereits den Grundsatz anerkannt hat, daß, obschon der erstrebte Verein, den Namen eines „Landwirthschaftlichen" tragen, und um deßwillen auch das Landwirthschaftliche Interesse vorzugsweise in demselben zur Besprechung und Beleuchtung gelangen solle, doch gleichwohl auch andere z. B. Gemeinde- und Armen-Angelegenheiten in den Bereich der Erörterungen zu ziehen, und überhaupt die Behandlung gemeinnütziger, nicht politischer Fragen, nicht auszuschließen sein würde. —

Zu diesem Behuf darf es daher auch nicht Wunder nehmen, wenn das Comitée bei seinen Einladungen nicht lediglich exclusiv zu verfahren und solche nicht nur an Landwirthe, sondern auch an Männer anderer Berufsarten zu richten, für angemessen erachtet hat. Es ist vorauszusehen und leider ist das erfahrungsmäßig bei der Durchführung jeder neuen wenn auch an sich noch so guten Idee selten anders; es werden sich auch hier der Hindernisse und Vorurtheile gar manche zu bekämpfen finden; es werden eine Menge vorlaute „wozu's und „warum's" sich leiser oder lauter vernehmen lassen, und Mancher wird, vielleicht schon auf dem halben Wege zur guten Sache, derselben dennoch wieder den Rücken kehren.

Mögen sich die Begründer des dermaligen Comitée's und alle diejenigen, welche demselben in der Folge noch beizutreten kein Bedenken tragen werden, hierdurch nicht irre machen lassen, mögen sie vielmehr hierin nur um so größere Veranlassung finden, ihre ehrenvollen Bestrebungen mit um soviel mehr Ernst und Eifer zu verfolgen, als die Wege zum Ziele rauh und steil erscheinen sollten. — Möge aber auch das bei der Sache näher oder entfernter interessirte Publikum dieselbe dadurch unterstützen, daß einmal diejenigen, welche an den Mühen und Kämpfen des Comitée's Theil zu nehmen bereits eingeladen worden sind oder noch eingeladen werden sollten, denselben ihre Mitwirkung nicht versagen, und alle diejenigen, welche aus irgend einem Versehen keine direkte Einladung erhalten hätten, der Sache aber zugethan sind, derselben deshalb nicht entfremdet werden. Am Ende ist es auch gradezu unmöglich, daß die gegenwärtigen Comitéemitglieder alle die ehrenwerthen Männer in unserem Gebirge kennen sollten, von denen eine Betheiligung an der Verwirklichung ihrer Pläne zu erwarten stünde. Sie können selbstverständlich zunächst nur in ihrer Umgebung und den ihnen bekannteren Kreisen zur Theilnahme auffordern, jede allgemeinere Betheiligung für die Zeit erhoffen, wo die Umstände eine öffentliche Einladung zur Mitgliedschaft an einem „Landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge" gestatten werden.

Möge dann mindestens zu den Gründen, welche eine derartige Mahnung zu überhören irgend wie Anlaß bieten dürften, verletzte Eitelkeit nicht gehören.

Eine Blume der Erinnerung

6198. auf das Grab unserer unvergeßlichen theuren

Hermine,

geboren den 13. Januar 1851, gestorben an der Bräune den 12. Dezember 1852.

Wieder ist der Schmerzenstag gekommen,
Wo im frühen Tod Dein Auge brach;
Und wir weinen Dir noch schmerzbeklommen
Ungestillte, bitt're Thränen nach.

Schon ein Jahr, seit Du von uns geschieden,
Theures Kind! von uns so heiß geliebt;
Du geniessest nun des Himmels Frieden,
Den uns hier die Erde nimmer giebt.

Voll von Hoffnung sahn wir Dich erblühen,
Dein Besitz war unser höchstes Glück;
Unsre Sorgen um Dich, unsre Mühen
Lohntest Du mit Liebe uns zurück.

Manche Hoffnung ward dann in uns rege,
Sahen wir Dein kindlich Walten an;
Dachten schön uns Deine Lebenswege,
Fern das Ende Deiner Lebensbahn.

Doch früh kam der Herbst mit seinen Stürmen,
Der, Du zarte Blume, Dich geknickt;
Unsre Liebe konnte Dich nicht schirmen,
Dich, das Kind, das uns so reich beglückt.

Nun der Glaube tröstet unsre Herzen;
Reicht uns seine starke kräft'ge Hand:
Ueber diesem Thale, reich von Schmerzen,
Geht uns auf ein bess'res Vaterland.

Langenöls, im Dezember 1853.

Ernst Wende.
Louise Wende, geb. Kühn.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6158. Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Hahn, von einem gesunden Mädchen, beehre mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 6. Dezember 1853.

Albert Sachs.

Todesfall-Anzeigen.

6199. Am 28. November starb meine mir unvergeßliche Lebensgefährtin Charlotte Henriette Geißler, geb. Hilbig, im Alter von 43 Jahren und 14 Tagen.

Diesen für mich und meine zwei Söhne so schmerzlichen Verlust mache ich auswärtigen Anverwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, bekannt.

Schosdorf, den 7. Dezember 1853.

Bernhard Geißler,
Häusler, Bäcker und Krämer.

6163. Den am 3. h., Vormittags 10 Uhr, erfolgten Hingang unsrer theuern Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der verwittweten Frau Kaufmann Seifart zu Schmiedeberg, zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

6215. Todes - Anzeige.

Mit betrübtem Herzen mache ich allen meinen Bekannten von Nah und Fern die traurige Anzeige, daß meine liebe, gute, mir unvergeßliche Frau, Johanne Christiane Bachmann, geb. Stumpe, am 1. Dezember, Abend halb 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen. Schmerzlich waren ihre Leiden und schrecklich war die letzten fünf Wochen ihr harter Kampf; ach sie hat viel gelitten und erduldet und hart ihr Todeskampf; doch zuletzt machte Gott ihr Ende sanft, nach so großen und schweren Leiden, nachdem sie ein Alter von beinahe 77 Jahren erreicht und 46 Jahre in der Ehe mit mir gelebt. Ach! nun stehe ich alter 81jähriger, beinahe blinder Mann ganz verlassen da, und weine an ihrem Sarge und Grabe ihr noch eine stille Thräne; jedoch tröste ich mich mit der Hoffnung, daß auch mich mein Gott diesen sehr harten Schlag, der mich betroffen, nicht lange wird überleben lassen und mich wieder an ihre Seite bringen wird.

Lähn, den 7. Dezember 1853.

Gottfried Bachmann,
Züchnermeister und Stadtältester.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 11. bis 17. Dezbr. 1853).

Am 3. Advent-Sonnt.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Pastor prim. Henckel. Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Dezbr. Iggs. Karl Gottlieb Ertel, Tagearb., mit Johanne Christiane Kluge. — Friedrich Wilhelm Menzel, Maurer, mit Maria Rosina Schneider aus Eichberg. — Den 5. Herr Karl Heinrich Rudolph Sach, Juwelier, Gold- u. Silberarb., mit Johanne Sophie Mathilde Wolf.

Warmbrunn. Den 4. Dezbr. Der Fleischerges. Heinrich Menzel, mit Christiane Schmidt.

Schmiedeberg. Den 4. Dezbr. Joseph Wildner, Fabrikweber, mit Marie Christiane Mende.

Landeshut. Den 21. Novbr. Wittwer Johann Benjamin Beer, Freigärtner in Johnsdorf, mit Johanne Juliane Weist, geb. Weist, daselbst. — Wittwer Johann Gottfried Drescher, Kleingärtner in Weißbach, mit Frau Johanne Eleonore Schäl, geb. Drescher, aus Schreibendorf. — Den 22. Karl Friedrich Wilhelm Lorenz in Nieder-Zieder, mit Marie Rosine Gärtner daselbst. — Wittwer Karl Benjamin Patius, Tischlermstr. in Schreibendorf, mit Johanne Beate Drescher daselbst.

Goldentraum. Den 28. Novbr. Der Hausbes. u. Tagearb. Gottlieb Hertrampf, mit der verwittw. Frau Christiane Wolf, geb. Linke.

Goldberg. Den 27. Novbr. Der Huf- u. Waffenschmied Heinrich Steinberg, mit Igfr. Maria Efner. — Der Schuhmacherges. Schur, mit Frau Johanne Helene Kriebel aus Oberau. — Der Zimmerges. August Ressel, mit Igfr. Johanne Henriette Brir.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. Novbr. Frau Konditor Scholtz, e. S., Karl Friedrich. — Den 15. Frau Eisenwaarenhändler Pusch, e. T., Rosalie Emilie Karoline Emma. — Den 19. Frau Tagearb. Borrmann, e. S., Ernst Karl August. — Den 24. Frau Fleischermeister Naucke, e. S., Ludwig Adolph Ewald.

Grunau. Den 11. Novbr. Frau Hausbes. u. Schankwirth Krause, e. S., Karl Traugott.

Kunnersdorf. Den 11. Novbr. Frau Inw. Metzner, e. T., Pauline Ernestine.

Schwarzbach. Den 24. Novbr. Frau Häusler Tschorn, e. S., Heinrich Wilhelm.

Gotschdorf. Den 11. Novbr. Frau Gartenbes. Maiwald, e. T., Marie Henriette.

Herischdorf. Den 22. Oktbr. Frau Mühlenbes. Riedel, e. T., Anna Elisabeth. — Den 28. Novbr. Frau Gartenbes. Besser, e. S., Heinrich, welcher den 1. Dezbr. starb.

Landeshut. Den 15. Novbr. Frau Schuhmachermeister Uhlich jun., e. T. — Den 16 Frau Fabrikarb. Wagner, e. S. — Frau Inw. Geisler in Nieder-Zieder, e. S. — Den 17. Frau Fleischermstr. Krause, e. S., todtgeb. — Den 19. Die Frau des Obervogt Ansorge in Schreibendorf, e. S. — Den 24. Frau Bauerngutsbes. Scharf in Nieder-Leppersdorf, e. T. — Den 27. Frau Kaufm. Müller jun., e. S. — Frau Riemermstr. Orth, e. S.

Greiffenberg. Den 5. Dezbr. Frau Fleischermstr. Brückner, e. S., todtgeb. — Frau Schmiedemstr. Börger, e. T. — Frau Kürschner Bettkober, e. T.

Bolkenhain. Den 20. Novbr. Frau Freistellbes. Häusler zu Ober-Wolmsdorf, e. S. — Den 1. Dezbr. Frau Schießhauspächter Mende, e. S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. Dezbr. Friederike Auguste Henriette geb. Friebe, Ehefrau des Königl. Kreisgerichts-Kanzelei-Assistenten Hrn. Schmidt, 43 J. 8 M. — Anna, Tochter des Stammgefreiten Hrn. May, 8 M. 23 T. — Den 5. Igfr. Christiane Karoline Meier, 27 J.

Warmbrunn. Den 30. Novbr. Frau Hausbes. u. Glasschneider Friederike Käse, geb. Emmrich, 48 J. 3 M. — Den 4. Dezbr. Anna Regina geb. Jäckel, Ehefrau des herrschaftl. Großschäfer Reichstein aus Stonsdorf, 73 J. 2 M. 16 T.

Boberröhrsdorf. Den 4. Dezbr. Friedrich Heinrich Ferdinand, Sohn des Inw. Baumert, 7 J. 3 M.

Flachenseifen. Den 27. Novbr. Ehrenfried Stumpe, gewes. Freihäusler u. Korbmacher, 71 J. 1 M 4 T.

Schmiedeberg. Den 1. Dezbr. Rosine Juliane geb. Sommer, Ehefrau des Schuhmachermstr. Hrn. Auffinger, 57 J. 8 M. 26 T. — Den 2 Joh. Karl Friedrich Krause, Tagearb., 47 J.

Landeshut. Den 16. Novbr. Iggs. Johann Karl Michael Jentsch in Ober-Leppersdorf, 19 J. 1 M. 17 T. — Den 19. Ernst Ferdinand Breiter, Hospitalit, 78 J. — Den 27. Herrmann Heinrich Paul, Sohn des Landbriefträger Wittig, 1 J. 2 M. 27 T. — Den 28. Karl Heinrich Herrmann, Sohn des Bretterschneider Schnabel, 11 M.

Goldentraum. Den 17. Novbr. Johanne Christiane geb. Grabs, Ehefrau des Hausbes. u. Weber Anders, 30 J. 5 M.

Goldberg. Den 29. Novbr. Marie Alwine Hedwig, Tochter des Rothgerbermstr. Steinberg, 25 J. 1 M. 4 T.

Bolkenhain. Den 28. Novbr Die Wittwe Johanne Juliane Ilgner, geb. Krinke, 70 J. — Die Wittwe Maria Rosine Hilse, geb. Kirsch, Inw. zu Ober-Wolmsdorf, 75 J. 4 M. — Johann Christian Kretschmer, Inw. zu Halbendorf, 60 J. — D. 3. Dez. Ernestine Auguste, Tochter des Inw. Helge zu Ober-Würgsdorf, 7 M. 21 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 3. Dezbr. Verwittw. Frau Kaufmann Seifart, geb. Friderici, 83 J. 3 M. 26 T.

Halbendorf (Kr. Striegau). Den 2. Dezbr. Verwittwete Frau Schullehrer Elisabeth Hanske, 91 J. 5 M. 17 T.

Unglücksfall.

Am 4. Dezember Abends in der 9ten Stunde ereignete sich in Nieder-R. bei Schönau ein schrecklicher Unglücksfall, indem die Frau des dortigen Gutsbesitzers lichterloh brennend und theilweise am Unterleibe schon verkohlt in ihrer Stube auf der Erde liegend gefunden wurde. Die Veranlassung dieser Selbstverbrennung ist noch nicht aufgeklärt und dürfte es auch bleiben, da sie in ihrer Stube ganz allein gewesen, auch kein Hülferuf von den übrigen Bewohnern des Hauses gehört worden ist und die Halbtodte keine Auskunft darüber geben konnte. Als nämlich eins der Dienstmädchen den kleinen Sohn des Hauses zum Schlafengehen in der Mutter Stube führen wollte und die Thür öffnete, so fand sie die ganze Stube voll Qualm und Dampf, welcher aus einem Hinterkabinet hervordrang und eine große Flamme auf der Diele wahrnehmen ließ. Auf den gemachten Feuerlärm eilten die Hausgenossen herbei, um zu löschen, ohne zu ahnen, daß das Feuer von einem menschlichen Körper ausgeht, weil man vermöge des Rauchs nicht unterscheiden konnte, was da brennt. Erst nachdem man Wasser auf den brennenden Gegenstand gegossen hatte und der dicke Qualm sich lichtete, entdeckte man die verunglückte Frau des Hauses, die sofort in sorgfältige Pflege und ärztliche Behandlung genommen wurde, aber schon um halb 11 Uhr Nachts still und lautlos ihren Geist aufgab. Der ganze Körper war schrecklich zugerichtet, indem der Unterleib eine Brandwunde mit theilweiser Verkohlung war. Nur am Oberkörper waren noch Kleidertheile vorhanden. Das Gesicht war unentstellt — Wahrscheinlich hat die Verunglückte, die kurz vorher die nebenanstoßende Stube ihres Schwiegervaters ohne Licht verlassen hatte, in ihrem Zimmer mit Streichzündhölzern Licht machen wollen und ist in demselben Augenblicke, als das Zündhölzchen Feuer gefangen, von Krämpfen, an denen sie seit einiger Zeit litt, befallen worden, niedergesunken und hat im bewußtlosen Zustande das brennende Zündhölzchen auf ihren Leib fallen lassen und so den Brand der Kleider und die Selbstverbrennung veranlaßt. Oder aber es ist beim Reiben des Zündhölzchens der brennende Phosphor abgesprungen, auf ihre Kleider gefallen und hat sie in augenblicklichen Brand gesteckt. Der Schreck darüber hat dann vielleicht bei der Dame einen Schlaganfall und so besinnungslos die Verbreitung der Flamme an den Kleidern herbeigeführt. Wäre die Entdeckung des Unglücks etwas später erfolgt, so würde auch das ganze Haus in große Feuersgefahr gekommen sein.

Literarische Anzeigen.

74 Märchen mit 78 Illustrationen für = nur 10 Sgr. =

Im Verlage von **C. Grobe in Berlin** ist erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Hirschberg** bei **Ernst Nesener:**

20 Bogen mit 78 Illustrationen.

Märchen für Jung und Alt.

Herausgegeben von G. Hoffmann.

Preis nur: Brosch. 10 Sgr. Geb. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bis jetzt ist kein so billiges und schönes Märchenbuch erschienen, als vorstehendes und kann dasselbe in jeder Weise dem Publikum als etwas Vortreffliches empfohlen werden.

☛ Die Leihbibliothek

deutscher und französischer Bücher, gegen 10,000 Bände, so wie den aus 26 Journalen bestehenden Zirkel, empfiehlt gütiger Beachtung **A. Waldow in Hirschberg.**

6155. **Taschenliederbuch,**

eine Sammlung von 168 der ausgezeichnetsten Lieder, empfiehlt zu dem billigen Preis à 3 sgr., das Dutzend zu 1 rtl.

A. Waldow.

Elegante Jugendschrift in zweiter Auflage!

6151. Im Verlage von **Trewendt und Granier in Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in **Hirschberg** bei **E. Nesener, M. Rosenthal, A. Waldow,** in **Görlitz** bei **G. Heinze & Comp.,** in der **Heyn'schen Buchhandlung,** bei **A. Koblitz, G. Köhler,** in **Jauer** bei **Hiersemenzel,** in **Lauban** in **G. Köhler's Buchhandlung:**

Ferry's Waldläufer

für die Jugend bearbeitet von Julius Hoffmann.

Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben, mit **12** von **Koska** gezeichneten und von **Locillot und Mercier** in Berlin sauber in Farbendruck ausgeführten **Kupfern**, geschmackvoll in einen Band mit eleganter Rückenpressung gebunden. **Preis 2 Rthlr. 7½ Sgr.**

Dieses Buch wird nicht allein für die Jugend von höchst spannendem Interesse, von lebendigster Anregung und frischer Belehrung sein, sondern auch von dem Alter jeglichen Standes gern gelesen werden können. Erfreut sich die Jugend an den lebhaften Schilderungen von Menschen und Gegenden, Thieren und Erscheinungen des amerikanischen Waldlebens, an den romantischen Wagnissen und Kämpfen aller Art, so wird der reifere Verstand die gute Anlage des Buches erkennen, die Charakteristik der einzelnen Figuren zu schätzen wissen und die künstliche Behandlung eines einfachen Stoffes mit fortwährender Spannung durch zwei starke Bände hin zu würdigen verstehen. Ein sittlicher Ernst bestimmt Wissen und Ausgang des Buches, doch gleichsam absichtslos, spielend, ohne direkte Moralpredigten und deshalb um so wirkungsvoller für die empfängliche Jugend u. ihren göttlichen Instinkt des Guten u. Schönen. (Illustr. Ztg. Nr. 496 v. 1. Jan. 1853.)

(Nebst Beilage.)

6164. Ev. luth. Predigt, von Pastor Karbe, in Herischdorf den 3. Advent. Der Vorstand.

6117. Zum Wiederaufbau der abgebrannten evangelischen Pfarrgebäude zu Voigtsdorf bei Warmbrunn ist ein Beitrag von 1 Rtl. von Herrn Pastor Sawade in Rückenwaldau bei mir eingegangen. Ich sage dem freundlichen Geber im Namen der armen Kirchgemeinde den herzlichsten Dank. Zur Annahme anderweitiger milder Beiträge werde ich jederzeit sehr gern bereit sein. Raschke, Pastor.

☐ z. h Q. 15. XII. h. 5. Instr. ☐ I.

6190. △ z. d. 3. F. 13. XII. 5. I. △ I.

6187.

Spar-Verein.

Die Hirse- und Erbsen-Vertheilung an die Mitglieder des hiesigen Spar-Vereins findet künftigen Montag, den 12. d. Mts., statt.

Den Hirse wird Herr Goldarbeiter Lundt in seiner Behausung und die Erbsen zwei der Herren Repräsentanten im Hause des Unterzeichneten vertheilen.

Weinmann,
z. Z. Dirigent des Spar-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6150. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Dezember ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäckermeister: Schulz, Jänisch 24 Loth; die übrigen Bäckermeister: 23 Loth.

Semmel: die Bäckermeister: Schulz 12½ Loth; Jänisch 12 Loth; die übrigen Bäckermeister: 11 Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. Hirschberg, den 2. Dezember 1853.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

6170. Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freihäuslerstelle No. 5 zu Ober-Hohendorf, abgeschätzt auf 424 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 27. März 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

6182.

Auction.

In dem Gerichtskretscham zu Krummhübel werden von Montag den 12. d. Mts., Mittags 12 Uhr, die Nachlaßsachen des verstorbenen Müllermeister Exner — Betten, Meubels, Haus- und Wirthschaftsgeräthe u. s. w. — öffentlich versteigert werden.

Die Ortsgerichte.

6120. Holz-Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, kommen 28 Schock weiches starkes Durchforstungs-Reisig im Sechsstädter Walde bei der Gabel und

Mittwoch den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, circa 40 Schock hart Haureisig im Hartauer Revier beim Pappelteich und an der Lomnitzer Gränze gegen Baarzahlung zum Licitations-Verkauf.

Hirschberg den 5. December 1853.

Die Forst-Deputation. Semper.

6179. Auktion.

Freitag den 16. Dezember, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gerichtskretscham zu Alzenau:

ein Pferd (Rothschimmel, Wallach), eine Stutzuhr, eine silberne Taschenuhr und eine Wanduhr, mehrere Meubles und Kleidungsstücke, auch 7 Kupferstiche in Rahmen,

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde an den Meistbietenden versteigert werden.

Goldberg, den 7. Dezember 1853.

Schmeißer, gerichtl. Auktions-Kommissarius.

6083.

Brauerei-Verpachtung.

Meine zu Grüssau, an der Landeshut-Schömberger Straße, deren Chaussirung bereits im Werke, belegene, ehemalige Dominial-Brauerei, nebst dem vom Fiskus ursprünglich mitverkauften Krugsverlagsrechte, beabsichtige ich vom 1. Januar 1854 ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre zu verpachten, wozu ich einen Termin auf den 16. Dezbr. d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, in meiner Brauerei anberaumt habe.

Pachtliebhaber lade ich mit dem Bemerken hierzu ein, daß die höchst soliden Pachtbedingungen zur Einsicht bei mir bereit liegen. Grüssau, den 1. Dezember 1853.

Kleinwächter, Brauereibesitzer.

6205. Pacht-Gesuch.

Ein Wirthshaus, gelegen an einer belebten Chaussé oder Landstraße, und bald oder bis zum 1. April 1854 zu übernehmen, wird von einem kautionsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Verpächter wollen ihre Adressen und Bedingungen unter Chiffer T. W. franco der Expedition des Boten zugehen lassen.

6161. Danksagung.

Am 9. Dezember v. J. hatte ich das Unglück, durch Feuer meine Habe zu verlieren, und völlig entblößt stand ich mit meiner Familie auf der rauchenden Brandstätte meines Bauer-Gutes. Mein Kummer war groß, aber der Herr half ihn durch wohlthätige, edle Menschenherzen mir mindern.

Nachdem ich nun das neue Haus bezogen habe, bringe ich heute erst allen meinen hohen resp. geehrten Wohlthätern, meinen tiefgefühlten, herzlichsten Dank. Zuvörderst den edlen Familien, die zum Theil das gerettete Vieh in's Futter nahmen, mir mit Angehörigen Wohnung gaben, und mit Sachen uns hier Orts so wie auswärts beschenkten. Insbesondere Seiner Hochgeboren, dem Herrn Grafen Benno von Matuschka auf Arnsdorf, für eine baldige bedeutende Geldunterstützung und gnädigen Credit verschiedener

Baumaterialien, Seiner Hochwohlgeboren, dem Königlichen Kreislandrath Herrn v. Grävenitz, durch Dero Gnade ich von Berlin aus, eine namhafte Summe, auch mehre Male Victualien angewiesen erhielt. Denen sämmtlichen löblichen Communen, so wie allen einzelnen verehrten Wohlthätern, für gesammelte Geldunterstützungen, geschenkte Fourage und Getreide, endlich allen Denen, die überdies mir bei dem Neubau mit Spann- und Handdiensten freundlich zu Hilfe gekommen sind. Ich erflehe für alle meine hohen und geehrten Wohlthäter den Segen des Himmels und Gottes gnädigen Schutz. Steinseiffen, den 5. December 1853.

Karl Hampel, Großbauer

Anzeigen vermischten Inhalts.

6084. **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft geschieht die Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den Weihnachtstermin 1853, den 22., 23., 27. und 28., die Auszahlung den 29. und 30. Dezember d. J.; der Kassenschluß findet den 31. Dezember statt. Jauer, den 29. November 1853.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freiherr v. Zedlitz.

6194. Zur Erhebung der fälligen Zins-Coupons, zur Baarzahlung und Umtausch, so wie der gekündigten Pfandbrief-Capitalien, empfiehlt sich auch zu diesem Weihnachts-Termin und bittet um geneigte Einlieferung bis zum 28. d. M.

Die neuen Zins-Coupons zu den schles. Pfandbriefen litt. A. werden erst nach Weihnachten ausgegeben, und werde mich auch zu dieser Besorgung seiner Zeit empfehlen. **J. E. Baumert**, Ring No. 15.

6159 **Daguerreotyp-Portraits**
(Lichtbilder)

werden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr bei **jeder Witterung** zu den billigsten Preisen angefertigt. Bei mehreren Personen auf ein Bild tritt kein höherer Preis ein. Das Nähere hierüber in meinem Logis beim Schornsteinfeger Herrn L. Baumgarten.

Marklissa, den 5. Dezember 1853.

Fr. Stein, Photograph.

6088. Herrn Juwelier **Wilhelm Bergmann** in **Warmbrunn** übertrug ich, mit Genehmigung der Hohen Königl. Regierung, eine Agentur der

Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

für Warmbrunn und die gesammte Umgebung, und ist derselbe ermächtigt, Versicherungen jeder Art, als namentlich auf Möbel und Hausgeräthe, Kleider, Leinenzeug, Betten, Instrumente, Bücher, Waarenlager aller Art, Wirthschaftsgeräthe, gedroschenes und ungedroschenes Getraide, Heu, Stroh, Vieh, so wie Wohn- und Wirthschaftsgebäude anzunehmen.

Görlitz den 28. November 1853. **Heinrich Eubäus**, General-Agent.

Mit ergebenem Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Besorgung von Versicherungen gegen Feuersgefahr und bin zur Ueberreichung von Versicherungsformularen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft jederzeit mit Vergnügen bereit.

Warmbrunn, den 3. Dezember 1853. **Wilhelm Bergmann.**

Meine Buchbinderei und Papierhandlung
empfehle ich zur gütigen Beachtung und Benutzung

Greiffenberg. W. M. Trautmann.

5985. Ein Kapitalist will sich bei einem gut rentirenden Geschäfte mit 8—10,000 rtl. betheiligen und werden Offerten an die „Expedition des Boten" portofrei erbeten.

6168. Es hat sich das Gerücht verbreitet, als wolle ich als Hebamme in meinem Berufsgeschäft nicht mehr wirken; um diesem Irrthum vorzubeugen, was nur von irgend Jemanden erdichtet sein kann, empfehle ich mich als Hebamme und bitte um geneigtes Vertrauen.

Warmbrunn, im December 1853. Emilie Wagner.

Verkaufs-Anzeigen.

6172. **Haus-Verkauf.**

Das Freihaus Nro. 31 zu Polnischhundorf, neu und massiv gebaut, mit 4 Scheffel Aussaat Acker, zwei Obstgärten und einem Fischteich, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen; desgl. sind noch drei Scheffel Acker mit diesem Hause und auch ohne dasselbe zu verkaufen.

Käufer haben sich bei dem Besitzer August Kindler daselbst zu melden.

6094. **Haus-Verkauf.**

In einem großen Bauerndorfe ist ein nahe an einer Kreuzstraße und der Kirche gelegenes schönes zweistöckiges Haus, worin seit 40 Jahren Krämerei nebst Bäckerei mit großem Erfolge betrieben worden, veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Es enthält 4 heizbare Stuben, einen großen lichten Verkaufsladen nebst Ladenstube, großen Keller, 6 Kammern, Hofraum und etwas Garten; auch ist es von allen Lasten und Abgaben frei. Das Nähere darüber ist zu erfahren in der Expedition des Boten und beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

6066. **Scholtisei-Verkauf.**

Meine an der Straße von Freiburg nach Salzbrunn und Waldenburg, dicht an Sorgau belegene Gerichtsscholtisei nebst 30 Schfl. Aeckern und Wiesen, sowie 2 Nebengebäuden bin ich Willens sofort aus freier Hand, bei einer Anzahlung von mindestens 1000 Rthlr., wegen Altersschwäche, zu verkaufen. Zur Scholtisei selbst gehören Schank-, Fleischerei- und Backgerechtigkeit und 11 bewohnbare Stuben, auch zu 60 Pferden Stallung und 3 Brunnen.

Neu-Liebichau, den 30. November 1853.

Der Scholtiseibesitzer Elsner.

6089. **Haus-Verkauf.**
Mein No. 117 am Neuthor hierselbst gelegenes, mit einem Verkaufsladen versehenes, neu erbautes Haus, in welchem mehrere Jahre ein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben und dasselbe sich auch zu jedem andern Geschäft eignen würde, bin ich willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen; das Haus liegt an der Hauptstraße von Freiburg nach Jauer und Maltsch.
Striegau, den 1. Dez. 1853. Hanke.

6.04
Freibauerguts-Verkauf.
Das im Niederdorfe zu Spiller gelegene zweispännige Heidrichsche Bauergut, wobei Acker und Gebäude im besten Zustande sind und Hartholz und Wiesen gehören, beabsichtigen die Erben den 28. Dezember c. mit beliebigem Inventarium an Ort und Stelle zu verkaufen. Die näheren Bedingungen ertheilen die Erben zu Spiller und zu Reibnitz im Bauergute Nr. 1 (Heidrich.)

6208. **Verkaufs-Anzeige.**
Meine romantisch gelegene, durch lebhaften Verkehr ausgezeichnete Brauerei zu Buschvorwerk, eine Viertelstunde von Schmiedeberg entfernt, mit Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Acker und Wiesen, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, bin ich Familienverhältnisse halber Willens zu sehr solidem Preise und annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Kauflustige wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.
Buschvorwerk, den 7. Dezember 1853.
H. Schmidt.

6167. **Verkaufs-Anzeige.**
Ich beabsichtige wegen hohem Alter meine Kretscham-Besitzung mit Acker — einem Gesellschafts-Garten mit Tanzsaal — allem todten und lebenden Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich reelle Käufer direkt an mich wenden und die näheren Bedingungen bei mir einsehen. Petersdorf bei Hainau.
Kretschmer, Gerichts-Kretscham-Besitzer.

6178. Veränderungshalber bin ich willens mein im guten Bauzustande befindliches Haus nebst einem kleinen Obst- und Grasegarten aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer
Bernhard Aust zu Klein-Röhrsdorf bei Liebenthal.

6166. Wegen Familienverhältnissen ist die Gastwirthschaft Nr. 230 „zum goldenen Schwert", in Schmiedeberg am Ringe gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere erfahren in Nr. 239 daselbst.

6180. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine reichhaltige Auswahl der neusten
Kinderspielwaaren,
zu den billigsten Preisen, die Handlung
Heinrich Adamy's Erben in Landeshut.

6196. Zu den herannahenden Feiertagen empfehle ich zu den billigsten Preisen alle Sorten Dauer-Mehl, so wie auch täglich frische gute Preß-Hefe. S. Ohnstein, Friedeberg a. Q. Schloßgasse Nro. 57.

6186. Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken sich eignend empfehle ich mein gut assortirtes Lager von feinen Post-, Zeichnen-, Noten- und Schreibpapieren — Bücher-Umschläge, bunte Papiere, Seidenpapiere in allen Couleuren, eine große Auswahl fertiger Schreibebücher, Bleifedern, Tuschkästen, loose Tuschen, Pinsel, Bilderbogen, Stahlfedern, Gänseposen, Stahlfederhalter ꝛc., sowie nicht minder ein
vorzügliches Sortiment guter abgelagerter
Cigarren und Rollen-Varinas,
beste wurmstichige Waare.
Die billigsten Preise und reellste Bedienung versichert
C. Weinmann, Schildauerstraße Nr. 76.
Hirschberg im Dezember.

☞ **Als das schönste Weihnachtsgeschenk** für auswärtige Verwandte und Freunde empfiehlt das nach der Natur getreue Gemälde: Hirschberg vom Hausberge aus, mit Totalansicht des Gebirges und 14 ausgezeichneten Randansichten, in Doppeltondruck, Lasur und extrafein Gouache. Emballagen und Rollen zum Versenden werden auf das Billigste berechnet.
6156. A. Waldow in Hirschberg.

6111. Mit einer Auswahl div. Figuren und Früchte von Marzipan, Chocolade, Dragant, Liqueur- und Zuckerguß ꝛc. empfiehlt sich **F. Heinrich.**
Hirschberg, Butterlaube Nro. 34.

Engl. Patent-Wagenschmiere.
6175. Es ist diese Schmiere von vorzüglicher Qualität, hat weder harzige noch wässrige Theile, darf nur äußerst sparsam, ohne jeden Zusatz auf die Achsen gebracht werden, und ist in Betracht dieser Eigenschaften bei dem Preise von 9 sgr. das Kistel wohlfeil. Dieselbe wird hiermit den Landbesitzern ꝛc. als vielseitig erprobt, bestens empfohlen.
Carl Wilh. George, Markt No. 18.

5990
Calmuk und Flausch
in grau, braun, grün und schwarz, zu Röcken und Ueberziehern, empfiehlt Gustav Strauß in Goldberg.

6.05. Eiserne und blechne Koch- und Heitz-Oefen, nebst dazu passenden Röhren, sind stets zu haben in der Eisenwaaren-Handlung des Ferd. Siegert in Bolkenhain.

6118. Grünberger wälsche Nüsse, frische Pflaumen und Kirschmus empfiehlt
Lehmann auf der Hellergasse.

6192. Zu verkaufen sind 3 Stück buchene Pfosten, 18 Zoll breit und 4 Zoll stark, bei
Hoffmann in Schönau.

*

6221. **Der Ausverkauf**
meiner wollenen und baumwollenen gewirkten Waaren wird fortgesetzt. H. Bruck.

6212. **Frische Preß-Hefen**
sind zu haben bei F. Luchs.
Schönau den 8. December 1853.

Bemaltes und weißes Porzellan
zu Fabrikpreisen, bei H. Bruck.

6080. **Reitpferd-Verkauf.**
Bei dem Unterzeichneten steht ein feingerittenes, militairfrommes Pferd, 9 Jahr alt, Schimmel, unter Garantie **jeden** Fehlers, für den billigen aber festen Preis von 15 Friedrichsd'or zum Verkauf. Grund des Verkaufs ist die zu große Unruhe desselben beim Fahren, die Damen ängstlich macht.
Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg.
Fedor Strach, Lieutenant im 7. Landwehr-Reg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt eine mannigfache Auswahl von Zinn-Spielwaaren aller Art — sowohl zu Geschenken für Knaben als Mädchen sich eignend; so wie gleichzeitig das auf's vollständigste assortirte Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut und lackirten Blechwaaren ꝛc. zur gefälligen Beachtung eines geehrten Publikums.
Die verw. Zinngießer-Meister Brettschneider.
Hirschberg, innere Schildauer-Straße. 6147.

6154. Pappen
von $^3/_4$ — 2 sgr. bei Waldow in Hirschberg.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz.
Attest: Auf Ihre freundliche Frage erwiedere ich Ihnen, daß der fortgesetzte Gebrauch der Dr. Romershausen's Augen-Essenz meine geschwächten Augen so erkräftigt hat, daß ich nunmehr ohne scharfe Augengläser lesen, als auch die feinste Damen-Arbeit ausführen kann.
Hochachtungsvoll ergebene Bertha Hänsel.
Arnsdorf bei Schmiedeberg den 30. Nov. 1853. 6157.

Ich empfehle dieses seit vielen Jahren berühmte Augenwasser, in Bezug auf obiges Attest und des in den Zeitungen veröffentlichten Jahresberichts des Herrn Dr. F. G. Geiß, allen Augenleidenden. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 rthl. und $2^1/_2$ sgr. für Verpackung. Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

6197. **Bock-Verkauf.**
Reichwollige Sprung-Böcke von edler Abstammung bietet das Dominium Seiffersdorf bei Kupferberg zum Verkauf. Marx, Amtmann.

5878. **Geschäfts-Verkauf.**
Modelle nebst vollständigem Werkzeug eines Gelbgießer-Geschäfts sind im Ganzen oder auch im Einzeln zu verkaufen. W. Wiesner in Goldberg.

6181. Beste **Preßhefe**, in anerkannter Güte, ist täglich frisch zu bekommen in der Handlung
Heinrich Adamy's Erben
in Landeshut.

6171. **Frische Preßhefe**
wird ausreichend vorhanden sein,
neue große Rosinen, das Pfund 5 Sgr., Zucker, Gewürze und sämmtliche Waaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Gröschner in Goldberg
Sälzerstraße Nro. 45.

6184. Mein großes Kinderspielwaaren-Lager empfehle zur gütigen Beachtung, unter Versicherung der billigsten Preise,
F. R. Sturm in Landeshut.

6185. Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten Publikum verschiedene Sorten Weizen- und Roggen-Mehl zu zeitgemäß billigen Preisen.
Gunnersdorf. F. G. Wehrsta.

$^1/_1$ Päckchen à 12 Sgr. Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische **Zahn-Pasta** $^1/_2$ Päckchen à 6 Sgr.
gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmässigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor allen verschiedenen Zahn**pulvern**, eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Königl. Bayer. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** für Hirschberg befindet sich bei J. G. Dietrich's Ww. sowie auch für Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Carl Baumann, Charlottenbrunn E. Seyler, Frankenstein E. Aschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Ed. Jul. Held, Glogau Brethschneider & C., Görlitz Wwe. Mitscher, Goldberg Gust. Pollack, Greiffenberg W. M. Trautmann, Habelschwerdt F. Jonas, Hermsdorf W. Karwath, Haynau A. E. Fischer, Jauer W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban Moritz Ollendorff und C. G. Burghardt, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Münsterberg F. Biedermann, Muskau Apoth. Burghardt, Neumarkt E. J. Nicolaus, Neurode O. Schl. Wunsch, Neustädtl A. Uthemann, Neustadt O/S. Ed. J. F. Heinisch, Niesky Ries & Comp., Nimptsch G. Kelle Schicke, Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. Hoffner, Sagan Rudolph Balcke, Salzbrunn E. F. Menrand, Schmiedeberg W. Riedel, Schönau Fr. F. G. Menzel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau Robert Rümpler, Steinau F. Warmuth, Striegau Warm. Krause, Waldenburg Hammer und Sohn, Wohlau brunn bei C. E. Fritsch, Winzig P. Hanke, Wohlau L. Kobylstzky und in Zobten bei M. A. Witschel. 5691.

6188. Mein durch den Empfang einiger **neuer** Zusendungen auf's **geschmackvollste** und **reichhaltigste** sortirte

Modewaaren = Lager

beehre ich mich den geehrten Kunden für den Weihnachten=Bedarf zu den **zufriedenstellendsten Preisen** ergebenst zu empfehlen.

Dem **Ausverkaufe** zurückgesetzter Waaren habe ich noch eine Partie verschiedener **Ballkleider zu sehr billigen Preisen** beigefügt.

Julius Berger, Butterlauben=Ecke, Hirschberg.

6046.

Julius Beyer, Uhrmacher in Hirschberg,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** goldene und silberne Anker=, Cylinder= u. Spindel=Uhren, letztere von 4 Thaler an, Porzellan=, Bronce=, Rahm=, Stutz=, Nacht= und Nipp=Uhren, von 4½ Thaler an, alle Gattungen Wand=Uhren mit lackirten, Porzellan= und Bronce=Blättern, von 1 Thlr. 20 Sgr. an.

Sämmtliche Uhren werden unter Garantie zu den möglichst billigsten Preisen verkauft.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen

habe ich mein Lager mit einer Anzahl verschiedener Artikel assortirt, die sich zu Geschenken besonders eignen; es befinden sich unter diesen

eine Auswahl der schönsten

französische Thibets, couleurte Permatta's, gemusterte Orleans, Mix=Lüster, carrirte Cachemirs, carrirte Neapolitains, wollene Damaste, 4/4 und 6/4 breiten feinen Cattun, 5/4 breiten Nessel, wollene Umschlagetücher, Double=Shawls. — Besonders empfehle ich noch eine große Auswahl

Damen=Taschen, wollene Shawls, Cravatten für Herren und Damen, Chemisetts und Kragen, Glacee= und Buckskins=Handschuhe 2c.

Um nicht besondere Anpreisung zu machen, bemerke ich nur, daß ich sämmtliche Waaren für einen billigen Preis verkaufe, wodurch ein jeder Gelegenheit hat, für ein weniges Geld ein schönes anständiges Geschenk zu erkaufen.

S. Rosenthal,

Goldberg, den 3. Dez. 1853. im früheren Postgebäude, Nr. 123/24.

Ein Sortiment der feinsten **Damen Mäntel** in ganz neuer Façon und dauerhaft gearbeitet, die ich besonders zu Weihnachtsgeschenken empfehlen kann.

Goldberg, den 3. Dezember 1853. **S. Rosenthal.**

6017.

Für Damen!

Eine großartige Auswahl bunt seidener Braut=Roben, sowohl in glatt als auch façonirt, wie schwarzen Mailänder Taffet in jeder Breite, äußerst glanzreich und vorzüglicher Qualität, empfiehlt

die Manufactur= und Seidenwaaren=Handlung
des **Wilh. Schäfer zu Goldberg.**

6191. **Zu Weihnachts-Geschenken**
empfehle ich mein reichhaltig assortirtes
Galanterie- und Posamentier-Waaren-Lager
zur gütigen Beachtung.
A. Scholtz, Hirschberg, Schildauerstraße Nro. 70.

Stickereien, Mützen, Sammt-Ornat-Baretts, Cravatten, Handschuhe, Taschen, Bandagen, Tragbänder u. dgl. werden auf das Neueste und Feinste angefertigt.

6210. **Mäntel-Anzeige**
Da mein Kleider-Magazin für Damen wieder auf's Vollständigste assortirt ist, so empfehle ich Mäntel in Wolle und Seide; Mantillen in Tuch, Taffent und Atlas; Jäckchen in Sammt, Seide und Wolle; so wie eine große Auswahl Kindermäntel und verspreche bei der besten Arbeit die möglichst billigen Preise.
Hirschberg, Schildauer Straße Nr. 76. **M. Besecke,** Schneidermstr. für Damen.

6189. **Wwe Pollack & Sohn**
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes
Kinder-Spielwaaren-Lager
einer gütigen Beachtung.

Das Manufactur- und Seiden-Waarenlager
6016. **des Wilh. Schäfer zu Goldberg**
ist für vorstehende Winter-Saison in den allerneusten Erscheinungen der diesjährigen Mode, sowohl für Herren als auch für Damen auf das Reichhaltigste assortirt. Namentlich ist dasselbe mit einer großartigen Auswahl der schönsten Artikel, zu Weihnachts-Geschenken passend, ausgestattet, und offerirt bei Bedarf darin reelle Waare unter Zusicherung möglichst billigster Preisstellung.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für **Hirschberg** das alleinige Depot bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in Bolkenhain bei E. Schubert, Frankenstein: E. Tschörner, Freistadt: M. Sauermann, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Habelschwerdt: Franz Jonas, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: C. G. Burghardt, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Nimptsch: Eduard Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Sprottau: T. G. Rümpler, Striegau: Rob. Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witsche.

Kauf-Gesuche.

Kaufs-Anzeige.

Zu vermiethen.

6039. In meinem Hause äußere Langgasse Nr. 1035 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus einem großen Laden und 4 Stuben nebst Zubehör, von Ostern k. J. ab zu vermiethen.
Hirschberg, den 28. November 1853.
Schleußner, ver. Steuer-Räthin.

6149. In meinem Hause auf der Hellergasse Nr. 988 ist vom Neujahr ab eine Stube parterre nebst einer Werkstatt im Hofe zu vermiethen. Kaufmann Troll.

6174. Eine höchst bequem und vortheilhaft eingerichtete Bäckerei ist sofort zu vermiethen. Wo? ist zu erfragen beim Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

Personen finden Unterkommen.

6176. Eine der Hilfslehrerstellen zu Seifersdorf bei Parchwitz, dotirt mit 52 Thaler Gehalt und freier Station, soll zu Weihnachten d. J. neu besetzt werden. Bewerbungen um dieselbe werden baldigst gewünscht.

Ein brauchbarer Uhrmachergehülfe kann sofort eintreten beim
6195. Uhrmacher R. Hanke in Liebau.

6200. Eine junge gesunde Amme wird verlangt, und hat sich baldigst zu melden bei der Frau Stadthebamme
Ullrich in Greiffenberg.

6203. Zu Folge Bestimmung des Herrn Rittergutsbesitzer Lachmann auf Ober-Langen-Oels soll der dasige Jäger-Posten von Neujahr 1854 anderweitig besetzt werden. Desfalsige Bewerber belieben sich bei dem dasigen Beamten Böttcher zu melden, woselbst die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Personen suchen Unterkommen.

6165. Ein Wald-Beläufer, der Jagd- und Kultur-Kenntnisse hat, wünscht ein Unterkommen. Auskunft giebt Herr Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

6202. Ein junger kräftiger Mann, soeben vom Kavallerie-Dienst heimgekehrt, sucht alsbald ein Unterkommen als Kutscher, Bedienter, u. dergl. — Nähere Auskunft ertheilt Herr W. M. Trautmann in Greiffenberg.

6208. Jäger, Gärtner, Kellner, Bedienten, Kutscher, Hausknechte, Vögte, Schleußerleute, Wächter, Knechte, Arbeiter ꝛc. ꝛc. Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen, u. s. w. suchen Unterkommen, und werden gratis nachgewiesen.
Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.

6160. Für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird zu Termin Weihnachten oder Ostern ein Lehrling gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

6162. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe, welcher Lust hat die Kunst-Gärtnerei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen beim Kunstgärtner Herrn Busch in Pilgramshayn, Kr. Striegau.

Gefunden.

6181. Vor meiner Ladenthüre wurde ein Tuch mit einem kleinen Geldbetrage gefunden; der Verlierer melde sich bei

F. Titz, Seifensiedermeister.

6201. Am 4. d. M. hat sich ein schwarzer Stutzhund mit weißen Vorderpfoten bei mir eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren bei mir abholen.

Wilh. Antelmann
im Gasthause zum grünen Wolf in Schoosdorf.

6206. **Anzeige.**

Es ist zu Nieder-Berbisdorf in einem Straßengraben eine Hemmkette gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten bei dem Schmiedemeister und Gerichts-Scholz Opitz daselbst in Empfang nehmen.

6177. **Verlorner Hühnerhund.**

Es ist mir am 1. Dezember ein starker schwarzflockhaariger Hühnerhund, hörend auf den Namen „Hornoball", verloren gegangen, versehen mit Halsband, wo sich auf einer Messingplatte folgende Schrift: „Ernst John, Jäger, Domanze" befindet. Wer mir zur Wiedererlangung dieses Hundes verhilft, dem sichere ich eine anständige Belohnung zu. Würgsdorf bei Bolkenhain, den 3 Dez. 1853.

Willenberg, Forstbeamter.

6005. **Verloren gegangene Hühnerhündin.**

Sonntag, den 20. d. M., Vormittag, ist mir eine ganz schwarze, etwas flockhärige Hühnerhündin, auf den Namen „Kora" hörend, abhanden gekommen; muthmaßlich gestohlen. Wer mir über dieses Thier sichere Auskunft ertheilt und zur Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Kauder, Kreis Bolkenhain, den 27. November 1853.

Herzog, Revierförster.

Gestohlen.

6211. Eine Kiste mit Cigarren, Zeichen C & Comp., Nr. 1676, 54 Pfd. schwer, und 1 Sack mit Bohnen ist mir heute Nacht vom Wagen gestohlen worden. Wer mir den Dieb anzeigt, oder beim Verkauf der genannten Sachen anhält, bekommt einen Thaler als Belohnung. Vor Ankauf warne ich. Hirschberg, den 8. November 1853.

Raschke, Grünzeughändler.

Geldverkehr.

6085. Zu verleihen sind 200 Thlr. zu 5% gegen pupillarische Sicherheit. Nachweis ertheilt die Expedition d. B.

6091. **390 Thaler Mündelgeld** sind mit Weihnachten d. J. auf 8 bis 10 Jahre auf sichere Hypothek auszuleihen, von dem Ackerhäusler

Karl Bunzel in Georgenthal bei Gröditzberg.

Einladungen.

6216. Heute, Sonnabend, ladet zu Pöckelbraten und Kaldaunen freundlichst ein

Schick.

6217. Heut, Sonnabend Abend den 10. Dezember, Rechnungsabschluß der Singstunde im Schießhause.

6193 Zum Wurst-Picknick den 10. d. M. ladet ergebenst ein

Döring in Straupitz.

6207. Sonntag den 11. Dezember wird auf der geheizten Kegelbahn in der Stadt London zu Warmbrunn ein fettes Schwein ausgeschoben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Carl Richter.

6213. **Gasthof-Empfehlung.**

Einem hiesigen, so wie auswärtigen verehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige: daß ich den Gasthof „zum Breslauer Hof" hierselbst pachtweise übernommen habe. Denselben einer gütigen Beachtung empfehlend, wird es stets meine angenehme Pflicht sein, das mir geschenkte Vertrauen meiner verehrlichen Gäste durch freundliche, reelle und pünktliche Bedienung jederzeit zu rechtfertigen.

J. Scholz, Gastwirth.

Warmbrunn im December 1853.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Dezember 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	12	—	3	6	—	2	10	—	2	7	—	1	4	—
Mittler	3	10	—	3	2	—	2	7	—	2	3	—	1	3	—
Niedriger	3	8	—	2	28	—	2	5	—	2	—	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 12 sgr. — Mittler 2 rtl. 10 sgr.

Breslau, den 6. Dezember 1853.

Spiritus per Eimer 13⅚ rtl. Br.

Rüböl per Centner 13⅙ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Dezember 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten .	96	Br.
Kaiserl. Dukaten . . .	96	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw. . . .	109¾	Br.
Poln. Bank-Billets . .	96 5/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten . .	88¼	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	91¼	G.
Seehandl.-Pr.-Sch. .	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt. .	102¾	G.
dito dito neue 3½ pCt.	96¾	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	97¾	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	102	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	102¾	G.
dito dito dito 3½ pCt.	97¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. . .	98¾	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	119	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	97	G.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	210⅓	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	175⅚	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	98½	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	91	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt. .	97⅙	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. . .	81	G.
Cöln-Minden 3½ pCt. .	120¼	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	48 1/12	

Wechsel-Course. (d. 5. Dez.)

Amsterdam 2 Mon. . .	142	G.
Hamburg k. S. . . .	151⅔	Br.
dito 2 Mon. . . .	150⅔	Br.
London 3 Mon. . . .	6,17⅔	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	G.
dito 2 Mon. . . .	99	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.